

PROJEKTE GUTER PRAXIS

*Ausgewählte Projekte zur Versorgung
von Menschen mit demenziellen
Einschränkungen im Krankenhaus*

Vorwort

Angehörige von Menschen mit Demenz berichteten wiederholt von Problemen in Krankenhäusern bei akuten Erkrankungen. Das war der Ausgangspunkt für eine erste Fachtagung, die dann zur Gründung der niedersächsische Arbeitsgemeinschaft »Menschen mit demenziellen Einschränkungen im Krankenhaus« führte. Diese AG hat nun ihre Übersicht mit ausgewählten bundesweiten Projekten und einigen Arbeitsansätzen aus Niedersachsen aktualisiert. Alle Projekte eint das Ziel, die Versorgung von Menschen mit demenziellen Einschränkungen im Krankenhaus zu verbessern.

Die zusammen gestellten »Projekte guter Praxis« sind einerseits Modelle mit wissenschaftlicher Begleitung, die bereits abgeschlossen oder noch in der Erprobung sind; andererseits sind hier Ansätze beschrieben, die von regionalen Alzheimer Gesellschaften unterstützt werden bzw. vom Krankenhaus selber initiiert wurden.

Mit dieser Übersicht werden zum Teil sehr unterschiedliche Konzepte in kurzen Porträts dargestellt. Es sind die zur Zeit fachlich diskutierten Ansätze sowohl der demenzspezifischen Betreuung auf der Station, der geriatrischen Begleitung bei Operationen und der Demenzdiagnostik im Allgemeinen Krankenhaus als auch dem Rooming-in der Angehörigen, der ehrenamtliche Lotsendienst, Fortbildung der Mitarbeitenden, Beratung und Gruppenangebote für die Erkrankten.

Anhand dieser Übersicht von »Projekten guter Praxis« möchte die Arbeitsgemeinschaft interessante Arbeitsansätze für Menschen mit demenziellen Einschränkungen im Krankenhaus für Interessierte in Krankenhäusern und anderen Akteurinnen und Akteure in diesem Versorgungsbereich veröffentlichen und für mehr Transparenz sorgen.



Dr. Jürgen Brommer
Vorsitzender der
Alzheimer Gesellschaft Niedersachsen e. V.



Thomas Altgeld
Geschäftsführer der
Landesvereinigung für Gesundheit und
Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e. V.

September 2010

Ausgewählte Projekte guter Praxis

Zur Verbesserung der Versorgungssituation von Menschen mit demenziellen Einschränkungen im Krankenhaus

Gliederung

I. Demenzkranke im Krankenhaus

Der Paritätische Nordrhein-Westfalen an Beispielen

Gemeinschaftskrankenhaus Herdecke

Allgemeines Krankenhaus Viersen

II. Geriatriisch-Internistische Station für akuterkrankte Demenzpatientinnen und -patienten (GISAD)

Bethanien Krankenhaus Heidelberg

III. »Station Siloah«

Diakonieklinikum Hamburg – Krankenhaus Bethanien

IV. Geriatriische Betreuung bei Operationen

St. Franziskus- Hospital GmbH Münster

V. Café Memory und Fortbildungsangebote

Berufsgenossenschaftliches Universitätsklinikum

Bergmannsheil gGmbH Bochum

VI. Rooming-in

Krankenhaus Lübbecke

VII. Ehrenamtlicher Lotsendienst

Lotsen zur Begleitung von Demenzkranken und ihren Angehörigen

im Marienkrankenhaus Hamburg

VIII. Verkürzung (bzw. Vermeidung) von Krankenhausaufenthalten

Patienten mit Demenz im Krankenhaus – Klinikum Braunschweig

IX. Beratung und Angebot für Früherkrankte im Krankenhaus

»Treffpunkt Demenz« und »Meine Gedächtnisstütze«

Projekt der Alzheimer Gesellschaft Harz e. V. und der Kliniken Herzberg und Osterode GmbH

I. Demenzkranke im Krankenhaus

Projekt des Paritätischen Nordrhein-Westfalen

Kurze Projektübersicht

An dem Projekt des Paritätischen Wohlfahrtsverband NRW nehmen vier Krankenhäuser teil. Ziel ist es, patientenorientierte Strategien für den Umgang mit und der Begleitung von demenzkranken Menschen im Krankenhaus zu folgenden Themen zu entwickeln:

- Unterstützung des Personals und Förderung vorhandener Kompetenzen im Umgang mit demenziell Erkrankten
- Frühzeitige Diagnosestellungen (von Verwirrheitszuständen) und angemessene Behandlung im Krankenhaus
- Unterstützungsangebote für Erkrankte und deren Angehörige
- Überleitung in andere Einrichtungen verbessern
- Informationen über die Probleme Erkrankter im Krankenhaus und passende Lösungsmöglichkeiten erstellen und verbreiten

Einige Beispiele von Teilprojekten in den Krankenhäusern:

- Verbesserung im Bereich der Aufnahme (Informationen, Dokumentationen, Gespräche mit Angehörigen)
- Angehörigenunterstützung (Information für weitere Unterstützungsmöglichkeiten, Begleitung im Krankenhaus)
- Pflegerische Versorgung (Schulung und Sensibilisierung, Pflegekonzepte, Fachberatung / Pflegeexperten)
- Medizinische Versorgung (Demenzdiagnostik, Falldokumentation)
- Stationsorganisation (Setting, Milieugestaltung)
- Versorgung im Krankenhaus (Qualitätszirkel / Fallbesprechungen)
- Verbesserung im Bereich der Entlassung (Überleitung, Ermittlung der Belastung pflegender Angehöriger)
- Kooperation (Pflegeheime, Selbsthilfe, niedergelassene Ärzte, etc.)

Das Modellprojekt lief vom 1. Juni 2005 bis zum 30. Juni 2008. Es umfasste drei Phasen:

- I. Einführungs- und Planungsphase (6 Monate, Praxisprojekte werden entwickelt und vorbereitet, wissenschaftliche Begleitung: Problemanalyse in den Krankenhäusern)
- II. Durchführungsphase (24 Monate, Umsetzung aufgrund der Ergebnisse der ersten Phase, Begleitung verschiedener Partner)
- III. Auswertungsphase (6 Monate, Evaluation durch Begleitforschung, Projektbericht, Zusammenfassung der 4 Einzelprojekt - Ergebnisse zu Arbeitshilfen für die Versorgung Demenzkranker im Krankenhaus)

Die beteiligten Institutionen:

- Projektträger: Gemeinnützige Gesellschaft für soziale Projekte gGmbH

I. Demenzkranke im Krankenhaus

Projekt des Paritätischen Nordrhein-Westfalen

- Krankenhäuser (Durchführung, finanzielle und organisatorische Unterstützung): Alfred Krupp Krankenhaus (Essen), Allgemeines Krankenhaus (Viersen) s.u., Gemeinschaftskrankenhaus (Herdecke) s.u., Krankenhaus Porz am Rhein (Köln)
- Wissenschaftliche Begleitung und Unterstützung: Institut für Pflegewissenschaften der Universität Bielefeld
- Finanzierung: Stiftung Wohlfahrtspflege NRW

Ansprechpartnerin

Dr. Susanne Angerhausen (Projektleiterin)
Gemeinnützige Gesellschaft für soziale Projekte (GSP)
Loher Str. 7
42283 Wuppertal

Tel.: 02 02 / 7 59 19 39

E-Mail: angerhausen@sozialeprojekte.de

Gemeinschaftskrankenhaus Herdecke

- Einführung eines verbesserten Settings für demenzerkrankte ältere Menschen
- Maßnahmen zur Milieugestaltung:
- Gruppenangebot mit Musiktherapie und/oder Heileurythmie
- Konzept zur Strukturierung des Tagesrhythmus und begleitender Maßnahmen
- Raumgestaltung
- Qualitätszirkel
- Entwicklung von Leitlinien zur Behandlung und Betreuung
- Fortbildungen für Pflegende
- Erweiterung des bestehenden Kinästhetikkonzepts
- Kompendium der Pflegeüberleitung
- Teilnahme am Qualitätszirkel (in der Medizinischen Qualitätsgemeinschaft Herdecke)

Allgemeines Krankenhaus Viersen

- Einführung von ergänzenden Schritten zum Aufnahmeverfahren
- Einführung von »Modellzimmern« für demenzerkrankte Menschen in der inneren Medizin
- Einführung einer Koordinationsstelle für demenzerkrankte Menschen, die den Gesamtprozess von der Aufnahme bis zur Entlassung koordiniert
- Bildung eines interdisziplinären Kompetenzteams Demenz AKH
- Erstellen eines Informationsfaltblattes für Angehörige von Demenzkranken (Angehörigeninfo)
- Unterstützung von Angehörigen bei der Suche nach Beratungs- und Unterstützungsangeboten
- Erstellung eines hauseigenen Handlungspfades Demenzdiagnostik
- Verbesserung der Behandlungsdokumentation

II. Geriatriisch-Internistische Station für akuterkrankte Demenzpatientinnen und -patienten (GISAD)

Bethanien Krankenhaus Heidelberg

Kurze Projektübersicht

Die geriatriisch-internistische Station für akuterkrankte Demenzpatientinnen und -patienten (GISAD) ist ein Modellprojekt und wird gefördert durch die Otto und Edith Mühlshlegel - Stiftung in der Robert – Bosch - Stiftung.

GISAD ist eine Abteilung des Bethanien- Krankenhauses in Heidelberg. Mittelpunkt ist die Behandlung der akuten Beschwerden bzw. Erkrankung der Patienten und Patientinnen unter Berücksichtigung der bestehenden Demenz.

Auf der Station gibt es:

- Eine geschützte Umgebung für mobile, aber verwirrte Patienten und Patientinnen zur Vermeidung von Sedierungsmaßnahmen
- Speziell geschultes Personal
- Aktivierungsangebote, aktivierende Pflege, Physio – sowie Ergotherapie, Logopädie, Musiktherapie, Gesprächskreise (biografische Ausrichtung), Frühstücksgruppe, Gruppengymnastik, usw.

Im Anschluss des Krankenhausaufenthaltes wird die Weiterversorgung geklärt. Eine intensive Zusammenarbeit mit Verwandten oder engeren Bekannten wird angestrebt

Ansprechpartnerinnen

Für medizinische Fragen

Dr. med. Tania Zieschang (Ärztin)

Tel.: 0 62 21 / 3 19 17 46

E-Mail: tzieschang@bethanien-heidelberg.de

Für pflegerische Fragen

Dr. phil. Elke Müller (Pflegerwissenschaftlerin)

E-Mail: e.mueller@bethanien-heidelberg.de

Bethanien Krankenhaus

Geriatrisches Zentrum gGmbH

Rohrbacherstr. 149

69126 Heidelberg

Tel.: 0 62 21 / 3 19 - 0

Fax: 0 62 21 / 3 19 - 14 35

III. »Station Siloah«

Diakonieklinikum Hamburg – Krankenhaus Bethanien

Kurze Projektübersicht

Die »Station Siloah« ist eine medizinisch-geriatrische Station mit 20 Betten für akut erkrankte Patientinnen und Patienten mit kognitiven Einschränkungen. Sie wurde nach einem Teich im biblischen Jerusalem benannt, der die Bewohner der Stadt in der Not mit lebensnotwendigem Wasser versorgte. Die Ziele des multidisziplinären Teams sind die Behandlung der akuten Erkrankung, den Patientinnen und Patienten während des Krankenhausaufenthaltes ein Gefühl von Sicherheit zu vermitteln und sie dabei zu unterstützen, sich in der fremden Umgebung zu orientieren. Die Arbeitsgrundlage des Stationsteams ist ein »personenzentrierter Ansatz«, der eine wertschätzende Grundhaltung gegenüber jedem Menschen in den Mittelpunkt stellt. Es sind in dem Team speziell qualifizierte Mitarbeitende eingesetzt.

Angebote der Station Siloah:

- Wohnliche und beschützende Umgebung
- Demenzspezifische Betreuung
- Räumlichkeiten, die entsprechend der spezifischen Bedürfnisse der Patientinnen und Patienten gestaltet sind
- Tagesstrukturierung
- individuelle therapeutische Angebote
- Biografiearbeit

Im Wohn- und Esszimmer und stationseigenen Therapieräumen wird Ergo-, Logo- und Physiotherapie sowie Musiktherapie angeboten.

Die Versorgung der Patientinnen und Patienten nach einem Krankenhausaufenthalt wird gemeinsam mit dem Sozialdienst und in enger Zusammenarbeit mit den Angehörigen oder gesetzlichen Betreuerinnen / Betreuern koordiniert.

Es gibt einen Flyer, der über die Station Siloah informiert.

Ansprechpartner

Brunhilde Merk
Dr. med. Jürgen Wernecke
Dr. med. Jutta Bölke
Martinistraße 44-46
20251 Hamburg

Tel. 0 40 / 46 68 - 3 50
E-Mail: c.kip@d-k-h.de

IV. Geriatrische Betreuung bei Operationen

St. Franziskus- Hospital GmbH Münster

Kurze Projektübersicht

Das Geriatrieteam im St. Franziskus Hospital, bestehend aus einer Altenpflegerin, einer Sozialpädagogin und einer Altenpflegerin / Diabetesassistentin, bietet eine Begleitung bei Operationen an. Mit eingeschlossen sind hier alle Voruntersuchungen, die gesamte Operation, die Zeit auf der Intensivstation bzw. im Aufwachraum und auch die Tage nach der Operation.

Dieses Projekt stellt ein »Rundum-Operations-Betreuungsangebot« dar, das sich an

- ältere Menschen im Allgemeinen,
- demenziell Erkrankte
- und Angehörige richtet.

Die Unterstützung durch das Geriatrieteam erfolgt montags bis freitags von 7:15 bis 18:00 Uhr in Form von:

- Persönlichen Gesprächen
- Orientierungshilfen
- Stetigen Informationen
- Kontaktaufnahme mit Angehörigen
- Gedächtnistraining
- Mobilisierungshilfen
- Vermittlung von Angeboten nach der Zeit im Krankenhaus.

Ansprechpartner

Prof. Dr. Möllmann
Dr. med. Simone Gurlit
Hohenzollernring 72
48145 Münster

Tel.: 02 51 / 9 35 - 39 36

V. Café Memory und Fortbildungsangebote

Berufsgenossenschaftliches Universitätsklinikum
Bergmannsheil gGmbH Bochum

Kurze Projektübersicht

Das Projekt bietet unterstützende Angebote zur Optimierung der Versorgung demenzerkrankter Menschen im Krankenhaus an. Das Konzept besteht aus drei verschiedenen Ansätzen, welche sich in der Durchführung miteinander verschränken:

1. Café Memory

Hierbei handelt es sich um den Aufbau eines alltagsintegrierten Betreuungsangebotes für demenzerkrankte Patientinnen und Patienten in Form eines regelmäßigen Treffpunktes auf einer chirurgischen Station. Eigens dafür geschulte ehrenamtliche Mitarbeiterinnen der Ökumenischen Krankenhaushilfe und mindestens eine diensthabende Pflegefachkraft der Station leiten je nach Bedürfnissen und Fähigkeiten Angebote aus den Bereichen Spiel, Bewegung, Kreativität, Musik, Erinnerungspflege oder Alltagshandeln an.

2. Unterstützung und Entlastung der Pflegefachpersonen

Das unter Punkt 1 beschriebene Café dient zusätzlich zur konkreten Entlastung der Pflegenden. Der Einsatz ehrenamtlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus der Ökumenischen Krankenhaushilfe birgt ein hohes Potential an Erfahrungen im Umgang mit betagten Menschen. Auch biographische Gemeinsamkeiten der überwiegend älteren Ehrenamtlichen und das Wissen um alte Bräuche kann hier die meist jüngeren Pflegekräfte bereichern. Darüber hinaus besteht bei Unterstützungsbedarf in Bezug auf die bedürfnisorientierte Versorgung demenzkranker Patienten und Patientinnen die Möglichkeit der Praxisbegleitung oder Fallbesprechung durch die Projektleitung.

3. Die Theorie der Leiblichkeit als Zugang zum Verstehen demenzkranker Menschen – Eine Fortbildung für die Mitarbeitende des Pflegedienstes und der Ökumenischen Krankenhaushilfe

In einem eigens konzipierten dreitägigen Seminar erhalten das Pflegefachpersonal und die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nicht nur aktuelles Wissen zu der Erkrankung Demenz, sondern lernen auch unterschiedliche Ansätze der Förderung, Pflege und Begleitung Demenzerkrankter kennen. Das Herausragende des Fortbildungskonzeptes ist die Fokussierung auf die eigene Leiblichkeit als Basismodus des Verstehens der Erkrankten. Die Grundannahme ist, dass neben der Optimierung der Rahmenbedingungen (Räumlichkeiten, Fachwissen etc.) nur die Selbstpflege, Stärkung und Wertschätzung der Pflegefachpersonen und der ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen eine qualitativ hochwertige Versorgung sicherstellen kann.

V. Café Memory und Fortbildungsangebote

Berufsgenossenschaftliches Universitätsklinikum
Bergmannsheil gGmbH, Bochum

Ziele

Das Projekt hat das Ziel, die an Diagnostik und Funktionalität orientierten Abläufe im Krankenhaus hinsichtlich individueller und allgemeiner Bedürfnisse demenzkranker Patienten und Patientinnen und ihrer Familienangehörigen zu verändern. Gleichzeitig soll die Perspektive des Pflegefachpersonals in Bezug auf deren Schulungs-, Unterstützungs- und Entlastungsbedarf betont werden.

Die beteiligten Institutionen sind:

- Berufsgenossenschaftliches Universitätsklinikum Bergmannsheil GmbH
Bürkle-de-la-Camp-Platz 1
44 789 Bochum
- Alzheimer Gesellschaft Bochum e.V. / Demenz-Servicezentrum
Universitätsstr. 77
44 789 Bochum

Ansprechpartnerinnen

Projektleitung: Sabine Weidert
Tel.: 02 34 / 3 02 - 69 18
E-Mail: sabine.weidert@bergmannsheil.de

Christel Schulz
Tel.: 02 34 / 33 77 72
E-Mail: info@alzheimer-bochum.de

VI. Rooming-in

Krankenhaus Lübbecke

Das »Rooming-in« von Angehörigen von Demenzerkrankten wird im Krankenhaus Lübbecke im Rahmen eines Förderprojektes der Robert-Bosch-Stiftung Stuttgart erprobt und von dem Deutschen Institut für angewandte Pflegeforschung e.V. evaluiert. Die Laufzeit des Projektes von 18 Monaten dauert von Juni 2009 bis Dezember 2010. Ende 2010 werden die Ergebnisse der Projektevaluation voraussichtlich auf der Homepage des Instituts abrufbar sein.

Kurze Projektübersicht

Zur Verbesserung der oft problematischen Situation von demenzerkrankten Menschen im Krankenhaus sollen Angehörige das Angebot bekommen, dass ihnen ein Rooming-in ermöglicht wird. In dem Projekt sollen Erfahrungen mit den Bedürfnissen und Erfordernissen von Angehörigen von an Demenz erkrankten Patientinnen und Patienten gesammelt werden, die sich für ein Rooming-in entschieden haben.

Ziele

Durch die Stabilisierung auf der Ebene der persönlichen Beziehung soll der Krankenhausaufenthalt möglichst kurz und ohne Irritationen absolviert werden können. Ziel im Rahmen der Projektevaluation ist es darüber hinaus, neben der Gewinnung neuer Einblicke und Erkenntnisse, eine Handreichung mit Empfehlungen zu entwickeln, die anderen Krankenhäusern dabei helfen sollen, ähnliche Konzepte voranzubringen.

Ansprechpartner

Deutsches Institut für angewandte Pflegeforschung e.V.
Prof. Dr. Michael Isfort
Tel.: 02 21 / 46 861 - 50

VII. Ehrenamtlicher Lotsendienst Lotsen zur Begleitung von Demenz- kranken und ihren Angehörigen

im Marienkrankenhaus Hamburg

Kurze Projektübersicht

Das Projekt wurde von der Hamburger Alzheimer Gesellschaft e.V. initiiert. Es wurden Interessierte der Grünen Damen zum Thema »Demenzerkrankungen« fortgebildet.

Das Angebot der qualifizierten, ehrenamtlichen Lotsen aus dem Kreis der »Grünen Damen und Grünen Herren« soll in Zusammenarbeit mit dem Fachpersonal die Situation Demenzkranker im Marienkrankenhaus Hamburg verbessern. Neben der Schulung nehmen die Lotsen regelmäßig an Praxisreflektionen teil. Das Angebot richtet sich an demenzerkrankte Menschen und ihre Angehörigen für die Zeit eines Krankenhausaufenthaltes.

Aufgaben der Lotsen

- Kontaktpflege und Gespräche (Vermittlung von Sicherheit und Vertrautheit)
- Ansprache und Aufnahme der Sorgen von Angehörigen
- Begleitung der demenzerkrankten Patienten und Patientinnen zu Untersuchungen und Behandlungen im Krankenhaus
- Nicht: Pflege oder Anreicherung von Mahlzeiten

Ablauf

- Nachfrage auf den Stationen (erst Neurologie und Geriatrie), ob neue demenzerkrankte Patienten und Patientinnen aufgenommen wurden
- Gezieltes Abfragen von Lotsen für den Patientenkreis der demenziell Erkrankten
- Erfragen von positiven und aktuell verfügbaren Lebensereignissen der Erkrankten bei den Angehörigen
- Zeiten können sein: Mo.- Fr. 9 - 12 Uhr, wöchentliche Einsatzplanung
- Es wird ein Übergabebuch geführt, in dem wichtige Informationen zur Begleitung festgehalten werden

Sonstiges

- Es gibt eine Telefonnummer, bei der Nachrichten für Lotsen hinterlassen werden können (AB vorhanden)
- Lotsen haben Schweigepflicht
- Bei Planung der Untersuchungen und Behandlungen sollten die »Betreuungszeiten« der Lotsen beachtet werden, damit Begleitung möglich ist
- Information über regelmäßige Besuche
- Ansprechpartner und Ansprechpartnerin aus dem Fachpersonal für den / die jeweilige / n Patienten / Patientin benennen

VII. Ehrenamtlicher Lotsendienst Lotsen zur Begleitung von Demenz- kranken und ihren Angehörigen

im Marienkrankenhaus Hamburg

Ansprechpartnerin

Katholisches Marienkrankenhaus Hamburg GmbH
Frau Deutsch, Leiterin der Grünen Damen (und Grünen Herren)
Alfredstraße 9
22087 Hamburg

Tel.: 0 40 / 25 46 - 20 86 (Montags - Samstags, 9.00 - 12.00 Uhr)

Interessierte Krankenhäuser, die das Lotsen-Projekt in ihrem Haus etablieren möchten, können Kontakt mit der Alzheimer Gesellschaft Hamburg e.V. aufnehmen. Diese würde sich ggf. an der Initiierung des Projektes durch Qualifizierung der ehrenamtlichen Mitarbeitenden beteiligen.

www.alzheimer-hamburg.de

VIII. Verkürzung (bzw. Vermeidung) von Krankenhausaufenthalten Patienten mit Demenz im Krankenhaus

Klinikum Braunschweig

Kurze Projektübersicht

Angehörige werden informiert und gebeten mit dem Personal (bestenfalls vor dem Krankenhausaufenthalt) in Kontakt zu treten, um individuelle Bedürfnisse und Bedarfe zu klären:

- Es werden Vorlieben und Gewohnheiten abgefragt, damit das Personal diese in der Behandlung, Betreuung und Therapie berücksichtigen kann
- Werden Veränderungen an dem Patienten / der Patientin festgestellt?
- Fixierung / andere Probleme: In manchen Fällen ist eine zeitweilige Fixierung ratsam, um therapeutisch notwendige, aber für den Patienten / die Patientin krankheitsbedingt nicht immer nachvollziehbare Maßnahmen sicherzustellen. Die Angehörigen werden gebeten, mit dem Personal über die Situation zu sprechen und weitere Maßnahmen abzuklären.

Konkrete Angebote

- Rooming-In: Angehörige können (bei medizinischer Begründung) kostenlos mit aufgenommen werden und mit der Pflegekraft den Tagesablauf planen.
- Sicherheit: Begleitung auf Wegen außerhalb der Station. Bei Bedarf (sehr unruhige Patienten und Patientinnen, die z.B. häufig aufstehen) wird den Patienten und Patientinnen das Tragen eines Armbandes empfohlen (Name, Stationsangabe), falls diese/r sich im Haus verläuft.
- Die Gerontopsychiatrische Beratungsstelle bietet in Kooperation mit dem Fortbildungsinstitut des Klinikums Fortbildungsangebote zum Thema »Demenzerkrankungen« an.

Es gibt einen Flyer, der sich an die Angehörigen richtet, um auf das Angebot aufmerksam zu machen und eine allgemeine und breite Öffentlichkeitsarbeit.

Bisherige Erfahrungen

- Anfragen sind noch selten.
- Hauptanliegen des Projekts ist die Verkürzung oder sogar Vermeidung eines Krankenhausaufenthaltes und konnte in eigenen Fällen umgesetzt werden.
- Die Inanspruchnahme erfolgt überwiegend durch Personen, die vorher bereits schon in der Gerontopsychiatrischen Beratung gewesen sind.
- Wenn aber die komplette Begleitung erfolgt ist, dann gibt es sehr positive Rückmeldungen.
- Es ist mehr Öffentlichkeitsarbeit notwendig!
- Angehörige haben Angst abgewertet zu werden, wenn sie nicht mit aufgenommen werden wollen, sondern eher eine »Pflegepause« in Anspruch nehmen wollen. Dort besteht Beratungsbedarf!

Ansprechpartnerinnen

Frau Logemann-Scheller, Frau Schobre
Städtisches Klinikum Braunschweig gGmbH
Belegungscoordination
Salzdahlumer Straße 90
38126 Braunschweig
Tel.: 05 31 / 5 95 - 29 02
Fax: 05 31 / 5 95 - 29 05
E-Mail: e.logemann@klinikum-braunschweig.de

IX. Beratung und Angebot für Früh- erkrankte im Krankenhaus

»Treffpunkt Demenz« und »Meine Gedächtnisstütze«

*Projekt der Alzheimer Gesellschaft Harz e. V. und
der Kliniken Herzberg und Osterode GmbH*

Kurze Projektübersicht

Die Alzheimer Gesellschaft Harz e. V. bietet einmal wöchentlich eine Beratungsstunde in der Klinik Herzberg an. Die Angebote im Projektes sind:

- niedrigschwellige Beratung,
- persönliche Gespräche ohne Hemmschwellen,
- unbürokratische schnelle Aufklärung und Hilfe bei Anträgen und
- Informationen über entlastende Angebote (auch Kur- und Urlaubsangebote).

Weitere Ziele, die mit dem Projekt verbunden sind:

- eine anschließende Begleitung durch andere Angebote der Alzheimer Gesellschaft,
- Kontakte zwischen den betroffenen Familien knüpfen und
- durch die Präsenz im Krankenhaus Hilfsangebote im Landkreis vorstellen.

Das Beratungsangebot wird in Flyern, »Rat- und Hilfe«-Ankündigungen und in der regionalen Zeitung bekannt gegeben. Im Krankenhaus werden auf einem aufgestellten Flip-Chart auf die Beratung hingewiesen, aktuelle Termin veröffentlicht und kostenlos Materialien zur Verfügung gestellt.

Aus dem Beratungsangebot wurde aufgrund der Nachfrage nach einem Programm für Menschen mit Demenz im Frühstadium der Erkrankung das Konzept »Meine Gedächtnisstütze« weiterentwickelt. Seit 2008 wird in der großen Cafeteria des Krankenhauses vierzehntägig ein leichtes Gedächtnistraining mit Bewegung und Musik angeboten, an dem auch die Partnerin / der Partner oder ein anderer Angehöriger mit teilnehmen kann.

Ansprechpartner

Dr. med. M. Daneschar
Jutta Kindereit
Manuela Oehler
Alzheimer Gesellschaft Harz e. V.
Harzstraße 47
37447 Wieda

Tel.: 0 55 86 - 80 40
E-Mail: mail@demharz.de